

Liebe FreundInnen der Steyler Schwestern!

Welche Stimmung kommt in Ihnen auf, wenn Sie das Wort „Revolutionär“ hören? Spüren Sie ein gewisses Unwohlsein, wenn Sie sich an Persönlichkeiten in der Geschichte erinnern, die Revolutionen gestartet haben? Die alles anders, „alles neu“ machen wollten.

Ein Revolutionär ist uns allen ganz gut bekannt, der als kleines Kind in der Krippe in unsere Welt kam. Es ist Jesus selber, dessen Ankunft wir jedes Jahr aufs Neue feiern.

Er hat die Revolution der Liebe gestartet, für alle Menschen, aber v. a. für die Ausgestoßenen und an den Rand gedrängten Menschen seinerzeit.

Bis heute findet Jesus darin immer noch NachahmerInnen, die Hoffnung machen, dass in uns Menschen das Humane, Friedensstiftende stärker ist, als Hass und populistische Vereinfachung gesellschaftlicher Verhältnisse.

Wir freuen uns sehr und danken, dass ein „Revolutionär der heutigen Zeit“ in diesem Jahr seine Gedanken zur Vorbereitung auf das Weihnachtsfest mit uns teilt.

Josef, hier in Innsbruck vielfach nur „Jussuf“ genannt, war mit seiner Frau mehrere Jahre in Brasilien tätig.

Das Ehepaar prägte die Solidaritätsbewegung in Tirol.

Jussuf war u. a. Leiter eines Jugendzentrums, der Gefängnisseelsorge sowie des Integrationshauses in Innsbruck. Parallel dazu engagierten sie sich auch immer für sozial Benachteiligte und „Randgruppen“ in Österreich. In den letzten Jahren ist für beide die Arbeit mit Roma immer mehr ins Zentrum gerückt.

Stellvertretend dafür stehen die „Romabälle“ sowie vor allem das Projekt „Waldhüttl“, dass sie gemeinsam aufgebaut haben.

Als Steyler Schwestern freuen wir uns, solche inspirierenden Menschen zu kennen, von ihnen zu lernen und gemeinsam mit ihnen auf dem Weg zu sein.

Der Emmanuel, „Gott mit uns“ möge uns und Sie alle begleiten!

1. Adventwoche 2.12. – 8.12.

Zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele.

Mein Gott, dir vertraue ich.

Lass mich nicht scheitern,

lass meine Feinde nicht triumphieren!

Denn niemand, der auf dich hofft, wird zuschanden.

(Ps 25,1-3)

Livia A., eine Verkäuferin der Straßenzeitung steht sehr früh auf. Noch ist es dunkel. Sie eilt zu ihrem Standplatz, in der Hoffnung, dass diesen nicht schon ein anderer besetzt hat. Der frühe Morgen ist kalt, nass und ungemütlich. Livia freut sich, sie strahlt und erzählt am Abend, dass Gott ihr immer wieder hilft. Heute hat er ganz besonders geholfen, denn sie hat 20,00 € heimgebracht.

Ich bin unterwegs: oft hektisch und getrieben, oft ohne Plan und ziellos. Die Bemühungen ermüden, ich dreh mich im Kreis, oft bin ich ganz traurig. Wenn ich dann endlich dazukomme, innehalte und aufschau, dann erinnert mich der Psalmist von damals und die Livia von heute: die Mission des Alltags kann gelingen, wenn ich ein bisschen aufschau, wenn ich Gott und der Zukunft vertraue. Oder, wie sagt mir Shaban, ein anderer Zeitungsverkäufer immer wieder: „Positiv denken!“

Was bedrückt meine Seele?

Was könnte heute noch gelingen?

Bonum est confidere in Domino, bonum sperare in Domino (35)

2. Adventwoche 9.12. – 15.12.

Der Herr wird kommen, um die Welt zu erlösen.

Volk Gottes mach dich bereit.

Höre auf ihn, und dein Herz wird sich freuen.

(Vgl. Jes 30,19.30)

Die Schlagzeilen und Bilder erschüttern:

„Mittelmeer – Massengrab“ „Hungersnot in Jemen“ „Bei Attentat 30 Menschen getötet, auch Kinder“ „Waffenexport rechnet mit neuen Höchstgewinnen“ usw. Claudia N. sagt, dass sie das nicht mehr aushält. Sie sagt, dass sie keine Nachrichten mehr höre, dass sie auch keine Zeitungen mehr lese. Absolute Dunkelheit.

Claudia geht mir nicht aus dem Kopf, die Brutalität der Welt erschüttert mich. Je mehr ich aber in mich hineinhorche, desto mehr Sehnsucht nach Erlösung und Befreiung wächst in mir. Dann ruft mir im Tiefsten meiner Befreiungssehnsucht Jesaja zu: He Du ... der Herr wird kommen, er wird uns befreien, er wird uns erlösen, ja alles wird gut. Soll ich das glauben? Ich soll mich zudem mit dem geliebten auserwählten Volk, mit meiner Gemeinde, mit meiner Kirche, mit meinen Freunden und Freundinnen darauf vorbereiten. Mehr noch: mein Herz wird sich freuen.

Was bedrückt unsere Welt?

Wo könnte ich an der Erlösung, an der Befreiung mitwirken?

Was freut mich ganz besonders?

Wait for the Lord, whose day is near. Wait for the Lord, keep watch, take heart! (2)

Dans nos obscurités. Allume le feu ne qui s'eteint jamais (1)

3. Adventwoche 16.12. - 22.12.

Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!

Noch einmal sage ich: Freut euch!

Denn der Herr ist nahe. (Phil 4,4-5)

Da zwitschert ein Vogel im Morgengrauen. Noch ist es kalt und dunkel. Aber der Vogel beginnt sein Morgenlob.

Auch in den Favelas und Elendsvierteln von Rio de Janeiro, wo die Nacht beängstigend, die Kriminalität bedrohend, der Gestank der Kloaken ekelig ist, auch dort beginnt der Vogel seinen Gesang. Und der eine oder die andere beginnt ihr Morgenlied. „Noch ist es dunkel, aber ich singe, weil der Tag bald kommt.“ Das sangen die Leute in der dunkelsten Militärdiktatur Brasiliens und sie singen es auch heute wieder.

Mich drängt es, mit dem Vogel, aber auch mit den Unterdrückten mitzusingen. Eine tiefe Freude bewegt sich in mir. Der hl. Paulus, in seinen Briefen manchmal ein bisschen kompliziert, schreibt uns und ruft uns zu: „Freut euch, freut euch...“. Es wird alles besser, die Finsternis geht vorbei. Ich denke an die Leute, die sich im Elend organisieren: in den Organisationen des Stadtviertels, in einer Genossenschaft, in einer Basisgemeinde. Gott ist in diesen Gemeinschaften präsent. Gott ist ganz nahe, er ist da, ein unerschütterlicher Grund sich zu freuen.

*Was freut mich besonders?
Was will mir Gott damit bedeuten?*

Jubilare Deo (31)

4. Adventwoche 23.12. – 24.12.

*Tauet, ihr Himmel, von oben!
Ihr Wolken, regnet herab den Gerechten!
Tu dich auf, o Erde, und sprosse den Heiland hervor!
(Jes 45,8)*

Kriege töten Menschen und verwüsten und vergiften ganze Landstriche. Die Meere füllen sich mit Plastikmüll, Urwälder fallen einem System zum Opfer, einem System, das um das goldene Kalb nur mehr so herumtanzt. Klimakatastrophen finden statt: Überschwemmungen und Überflutungen, Trockenheit und verdorrtes Land.

Es gibt Hungerkatastrophen von ungeahntem Ausmaß. Die Verhungerten verzweifeln. Der Schrei gelangt in den Himmel.

Mit ihnen ruft der Prophet Jesaja den Kosmos an, der Himmel möge zur Hilfe eilen und den wohltuenden Regen bringen. Die Wolken sollen endlich den heißersehten Gerechten bringen und Gerechtigkeit schaffen. Der lang ersehnte Regen möge doch endlich kommen.

Viele haben schon gerufen, gebetet, geschrien: „Herrgott komm doch endlich, lass nicht zu, dass wir uns selber zugrunde richten, dass wir mit der Mutter Erde zugrunde gehen!“ Der apokalyptische Untergang darf nicht stattfinden, darum der Schrei. Er geht in Richtung Himmel, er geht in Richtung Erde. Der Heiland soll kommen und uns erlösen. Das ist unsere Hoffnung. Die Erlösung bekommt kosmische Dimensionen.

*Warum schreie ich um Hilfe?
Was sagt mir die unendliche Weite des Himmels?
Was sagt mir die Mutter Erde?*

Tauet, Himmel, den Gerechten, Wolken regnet ihn herab! (GL 791)

Ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest
wünschen von Herzen die Steyler
Missionsschwestern

Text und Bild-Quellen: Taizé und Gotteslob-Lieder
Herz-Jesu Kirche, Redemptoristen, Innsbruck

Gestaltung des Impulses:
Josef (Jussuf) Windischer, Innsbruck

www.ssps.at



„Das revolutionär Neue“



Damals und heute

**Steyler Adventimpulse
2018**



**Steyler
Missionsschwestern**
Dienerinnen des Heiligen Geistes